

Alles in allem eine gut organisierte und anregende Tagung, überschaubar, aber dennoch - so das allgegenwärtige Zitat - mit mehr Teilnehmern als die letztjährige, von 5 CL-Fachgesellschaften veranstaltete KONVENS. Wie immer man einen solchen Vergleich bewerten mag, Leipzig war eine Reise wert!

"Neue Medien - Eine Herausforderung an die Sprachverarbeitung" Bericht über den letzten Tag der GLDV Jahrestagung 1997 und den GLDV- Workshop auf der Leipziger Buchmesse"

*Dr. Christian Wolff,
Universität Leipzig*

Am letzten Tag der GLDV '97 standen noch einmal eine Fach- und eine Demonstrationssektion auf dem Programm.

Die abschließende Demo-Sektion *Corpora & Lexikon* zeigte anhand zweier Vorträge die große Spannweite derzeitiger Arbeiten corpus- und lexikonbasierter Ansätze. Uwe Quasthoff, Leipzig, stellte das Projekt *Der Deutsche Wortschatz* vor, dessen Ziel, die Sammlung einer umfassenden Vollformendatenbank des Deutschen durch verteiltes Arbeiten erreicht werden soll. Eine CD-ROM mit 2,5 Mio. Vollformen, die frei verfügbar ist und auch allen Tagungsteilnehmern mit auf den Weg gegeben wurde, ermöglicht die dezentrale Ergänzung der Wortsammlung. An zahlreichen Beispielen konnten die unterschiedlichen Einsatzgebiete einer solchen Sammlung demonstriert werden. Naheliegend, daß sich eine lebhaftige Diskussion über den Wortbegriff und die Randbedingungen dieses Projektes anschloß.

Markus Schulze, Uni Erlangen stellte anschließend das System *Malaga* vor - basierend auf dem von Roland Hausser entwickelten Ansatz der links-assoziativen Grammatik stellt es eine Programmiersprache für Anwendungen der Sprachanalyse dar, die in unterschiedlichsten Szenarien benutzt werden kann. Ausgangspunkt der Demonstration war die Morphologiekomponente von *Malaga*, DMM,

die auf der Basis eines umfangreichen Lexikons und mit den Mitteln der links-assoziativen Grammatik beliebige Wörter morphologisch zerlegt, unterschiedliche Zerlegungsmöglichkeiten bewertet und als Baumdarstellung visualisiert. Darüber hinaus konnten auch Anwendungen von Malaga im Bereich der syntaktischen und semantischen Analyse gezeigt werden. Das System steht interessierten Anwendern zur Verfügung (<http://www.linguistik.uni-erlangen.de>) und wird derzeit nach Java portiert.

Das Tagungsprogramm schloß mit einem lebhaften Panel zur Frage, wie praxisgerecht die computerlinguistische Ausbildung derzeit sei (Moderation: Gerhard Heyer, Leipzig). Die vorwiegend aus dem Verlagsbereich stammenden Panelisten (Ch. Bläsi, BI Mannheim, E. Breidt, Langenscheidt, München und St. Roppel, Systema/v. Holtzbrinck, München) ließen erkennen, daß wenigstens teilweise stark theoriebezogene Ausbildung Schwierigkeiten beim Umstieg in die Praxis mit sich bringe, eine These, die aus dem Auditorium nicht unwidersprochen blieb. Insgesamt war bei der Vielfalt (auch der Benennungen) computerlinguistische Ausbildungsinstitutionen kein einfacher Konsens zu erreichen; wichtig erschien aber der Hinweis von Udo Figge, Bochum, die Linguistik möge mit ihren Pfunden wuchern und nicht wie im Fall der graphischen Benutzerschnittstellen wenigstens teilweise den Anschluß an den Stand der Technik verlieren.

Außerhalb des eigentlichen Tagungsprogramms fand in Kooperation mit der Leipziger Buchmesse ein Workshop im Rahmen des Wissenschaftsprogramms der Buchmesse statt. Ganz gemäß dem Leitthema der Tagung stand er unter dem Motto *Neue Medien - eine Herausforderung für die Sprachverarbeitung ?* Unter der Moderation von Winfried Lenders, Bonn diskutierten Angelika Storrer, IDS Mannheim, Christoph Bläsi, BI Mannheim, Harald Elsen, Translingua, Bonn, Roland Hauser, Erlangen und Gerhard Heyer, Leipzig die Auswirkungen der neuen Medien auf Sprachverarbeitung und elektronisches Publizieren. Anhand einiger Leitfragen des Moderators versuchten Panel und Auditorium sich dem teilweise noch amorphen Komplex neue Medien anzunähern. Während allgemein die neuen technischen Möglichkeiten des Internat begrüßt wurden (Roland Hauser sprach von einer zweiten Gutenbergschen Revolution), wurden doch auch sehr schnell deutliche differierende Standpunkte deutlich, insbesondere was die Frage nach Rolle und Nutzen von Verlagen im Zeitalter des WWW angeht. Bei einem Blick in die fernere Zukunft rückten Fragen in den Mittelpunkt, inwiefern etwa die zunehmende Visualisierung und *computer literacy* als (unerwünschten?) Nebeneffekt eine neue Form des Analphabetismus zur Folge haben könne.